

Erfahrungen im Violinunterricht

Im Herbst 2009 bat mich ein Bekannter seiner Frau Geigenunterricht zu geben. Bei Frau N. (57) war ein halbes Jahr zuvor eine Alzheimer-Demenz im mittleren Stadium diagnostiziert worden. Sie hatte als Kind Geige gespielt, in ihrem Leben immer mal wieder zur Geige gegriffen und auch gerne gesungen. Herr N. hoffte, seine Frau damit zu fördern und ihr eine Freude zu machen. Etwas unsicher übernahm ich diese Aufgabe, denn Frau N. war meine erste demenzkranke Schülerin. Zur Vorbereitung las ich viel Fachliteratur, fand darin aber nichts über Musikunterricht für Demenzkranke. Also sprang ich ins kalte Wasser.



Foto: privat

Anke Feierabend (links) mit einer Schülerin

sind beeindruckt, welche Fähigkeiten sie in Verbindung mit der Musik entwickelt. Erstaunlich ist, dass Frau N. die Anfangstöne der Lieder inzwischen abgespeichert, so dass sie häufig schon mit dem richtigen Ton zu spielen beginnt, wenn ich den Titel des Liedes nur nenne.

Musikalische Erfolgserlebnisse

Häufig äußert Frau N., wie gerne sie zum Unterricht kommt und wie

viel Freude ihr das Zusammenspiel bereitet. Die wöchentliche Geigenstunde bedeutet ihr sehr viel. Das Geigenspiel, über das sie auch gerne mit anderen spricht, schenkt ihr ein Erfolgserlebnis.

Beeindruckende Entwicklungen im Unterricht

Frau N. kommt einmal pro Woche zum Unterricht. Anfangs gelang es mir während einer Unterrichtsstunde, ein Kinder- oder Volkslied „auszugraben“, das ihr von früher vertraut war. Am Ende der Stunde konnten wir das Lied einstimmig zusammen spielen. Im Laufe der Wochen steigerte sich das Tempo, in dem Frau N. „neue“ Lieder mit meiner Hilfe aus sich hervorholen und auf der Geige zur Melodie umsetzen konnte. Bereits nach wenigen Monaten beherrschte sie einige Melodiestimmen so sicher alleine, dass ich eine zweite Stimme dazu spielen konnte. Wir entwickelten ein kleines Ritual, beginnen nun stets mit dem Kirchenlied „Geh aus mein Herz und suche Freud“, vertiefen anschließend bereits bekannte Lieder, bevor wir uns auf die Suche nach „neuen“ begeben. Den Abschluss bilden zweistimmig gespielte Lieder aus unserem Repertoire. Die Freude an dem wunderschönen Zusammenklang steht Frau N. stets im Gesicht. Gelegentliche Zuhörer und auch ich

Schlummernde Fähigkeiten wecken

Die Erfahrungen im Violinunterricht mit Frau N. lassen vermuten, dass die Möglichkeiten, Demenzkranke durch aktives Musizieren zu fördern, häufig nicht ausgeschöpft werden. Vorkenntnisse auf einem Instrument sind für einen erfolgreichen Unterricht nicht zwingend notwendig – allein die Beschäftigung mit Liedgut im Laufe der Biographie der Betroffenen, meist während der Kindheit und Jugend, dürfte ausreichen, um die im musikalischen Gedächtnis gespeicherten Erinnerungen therapeutisch nutzbar zu machen. So möchte ich alle, die Menschen mit Demenz begleiten, dazu ermutigen, das in musikalischen Erinnerungen schlummernde Potenzial zu wecken.

Anke Feierabend, Kunsttherapeutin auf einer Palliativstation

➔ Kontakt:

info@ankefeierabend.de